

Frage-Mix in interkulturellen Lernsettings

Lernen geschieht sehr viel im Frage-Antwort-Dialog. Er ist quasi das Zentrum des Bildungsprozesses.

Die Art des Fragens ist eine kulturelle Konstruktion. Sinnvoll ist es, wenn Sie im Lern- Dialog unterschiedliche Frageformen variieren.

Bitte vergleichen Sie dazu die folgende Grafik:

Lehr-Lern-Dialog: Risiken des Fragens

Risiken des Fragens	Konsequenzen
Schüler*in empfindet Frage als Druck	Er /Sie wirkt unhöflich/Dominat Schüler*in verweigert Dialog/Auskunft
Schüler*in weiß keine Antwort.	Schüler*in hat Angst vor Gesichtsverlust. Er/Sie gibt falsche Antworten
Sie wollen klare Informationen.	Ihre Schüler*innen weichen aus oder geben falsche Antworten. Beziehungsalarm
Sie Fragen systematisch die relevanten Dinge ab.	Ihre Schüler*innen fühlen sich im Kreuzverhör

Abbildung ¹

Tipps:

Erklären Sie Ihre Art des Fragens. Weisen Sie darauf hin, dass es auch in Ordnung ist, wenn die Schülerin/der Schüler mal keine Antwort weiß.

Eröffnen Sie den Dialog mit offenen Fragen. Beispiel: „Wie war das Praktikum?“

Vorteil der offenen Fragen: Der / die Befragte ist in der Art der Antwort nicht festgelegt. Es ist leichter für ihn / sie. Lehrerinnen und Lehrer bekommen teilweise neue und überraschende Informationen, die wichtig sind für den weiteren Lernprozess.

Kontrollieren Sie den Wissensstand mit geschlossenen Fragen. Beispiel: „Ist dieses Werkstück korrekt?“

Vorteil der geschlossenen Frage: Sie sind konkret auf eine Sache hin ausgerichtet. Sie sind grammatikalisch leicht.

¹ Quelle: Vortragsskript Dr. Manfred Niedermeyer, Jena 2020